„Selig, die ihr freilasst den Fuß des Ochsen und des Esels!“

(Jes 32,20)

Predigt über das Rind

Prof. Dr. Michael Rosenberger,
Katholische Privatuniversität
Linz

Schrifttext: Jes 32,15-20

Lesung aus dem Buch Jesaja
15 Wenn über uns der Geist aus der Höhe ausgegossen wird, dann wird die Wüste zum Garten und der Garten wird zum Wald. 16 In der Wüste wird wohnen das Recht und in dem Garten wird die Gerechtigkeit weilen. 17 Das Werk der Gerechtigkeit wird Friede sein und der Ertrag der Gerechtigkeit sind Ruhe und Sicherheit für immer. 18 Dann wird mein Volk auf der Aue des Friedens weilen, an sicheren Wohnorten und an sorgenfreien Ruheplätzen. 19 Aber der Wald wird stürzen in jähem Sturz, die Stadt wird versinken in tiefer Senke. 20 Selig, die ihr an jedem Wasser sät, die ihr freilasst den Fuß des Ochsen und des Esels!

Predigt

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Kinder,
im Jahr 2017 unternahmen kanadische und brasilianische ForscherInnen einen interessanten Versuch. Sie versahen die Tür von einem Kuhstall auf die Weide mit einem schweren Gewicht, so dass jede Kuh, die auf die Weide wollte, mit erheblicher Kraft gegen die Tür drücken musste, um sie zu öffnen. Auf diese Weise maßen die ForscherInnen, wie groß der Wunsch der Kühe war, auf die Weide zu gelangen. Das Ergebnis fiel erwartungsgemäß aus: Der Wunsch der Kühe nach dem Weidegang war genauso groß wie der Wunsch nach frischem Futter zwei Stunden nach dem Melken – nämlich riesig. Rinder wollen hinaus ins Freie und sich nach Herzens-lust bewegen.
Die Realität unserer Rinderhaltung sieht allerdings anders aus. Nur ein gutes Drittel der Milchkühe und ein knappes Drittel der Fleischrinder kommt regelmäßig auf die Weide – mit abnehmender Tendenz. Immer häufiger stehen die Tiere ganzjährig im Stall, denn das lässt eine effizientere und ökonomischere Haltung zu. Wie überall in der Nutztierhaltung dominieren solche wirtschaftlichen Gesichtspunkte – das Tierwohl muss sich ihnen unterordnen. Denn wir KonsumentInnen zahlen allen Beteuerungen zum Trotz für tierliche Produkte wie Fleisch, Milch und Eier extrem wenig.

1) Das Rind als Mitglied der bäuerlichen Lebensgemeinschaft

Im alttestamentlichen Palästina bestand die wirtschaftliche Bedeutung der Rinder vorwiegend in der Nutzung als Arbeitstiere (Ijob 1,14). Für die Milch- und Fleischproduktion spielten sie kaum eine Rolle. Denn Ziegen und Schafe gaben damals genauso viel (oder besser: genauso wenig) Milch, nämlich 4 Liter am Tag, und waren damit viel günstiger. Und der Verzehr von Rindfleisch war für normal begüterte Menschen unerschwinglich. Nur sehr reiche Menschen konnten sich zu ganz besonderen Anlässen die Schlachtung eines Kalbs erlauben (Gen 18,7-8; 1 Sam 28,24; Mt 22,4; Lk 15,23).

Die Bedeutung der männlichen und weiblichen Rinder lag also in ihrem Einsatz als Zugtiere von Karren (Num 7,3ff; 1 Sam 6,7; 2 Sam 6,6), Pflugscharen (Dtn 22,10; 1 Kön 19,19-21; Am 6,12; Ijob 1,14; Sir 38,25) und Dresch-schlitten (Dtn 25,4; 2 Sam 24,22). Das Pflügen mit Rindern ermöglichte die Beackerung größerer Flächen – ein Quantensprung in der agrarischen Entwicklung jener Zeit. Das Buch der Sprichwörter fasst es treffend zusammen: „Wo keine Rinder sind, ist kein Korn.“ (Spr 14,4)

Als wertvoller Besitz sollen Rinder achtsam gehalten werden. Die biblischen Gebote mahnen zu einem fürsorglichen Umgang: Man soll ihnen ausreichend Nahrung geben und darf ihnen beim Dreschen das Maul nicht verbinden (Dtn 25,4), Man soll ihnen genügend Ruhezeiten gönnen und sie aus Notlagen befreien (vgl. Ex 23,12; Dtn 5,14; 22,1.4; Jes 32,20; Lk 14,5). Sogar dem Rind seines Feindes soll man helfen, wenn es in Not ist (Ex 23,4). Das Rind hat dabei den gleichen Anspruch auf Ruhezeiten wie der Sklave und der ausländische Hilfsarbeiter (Ex 23,12; Dtn 5,14). Es ist ein anerkanntes Mitglied der Arbeits- und Lebensgemeinschaft auf dem Bauernhof. Der gläubige Israelit weiß, was er seinem Rind verdankt.

© Otterstedt, C: Rinder - Bunte Reihe, Heft 9, Bremen 2020/ Alle Rechte vorbehalten

2) Den Fuß des Ochsen freilassen

Die Lesung, die wir eben gehört haben, geht sogar noch einen Schritt weiter. In ihr beschreibt der Prophet Jesaja das Friedensreich des kommenden Messias. In ihm wird das Land eine Überfülle an Pflanzen hervorbringen, die den Menschen eine sorglose Ernährung garantiert. An dieser Fülle sollen die Tiere in der Obhut der Menschen teilhaben. Sie sollen außerhalb ihrer Arbeitszeit frei weiden können. Niemand soll sie daran hindern, sich genauso gut zu ernähren und sich genauso frei zu bewegen wie die Menschen. Jesaja kleidet das in die Form einer Seligpreisung, wie wir sie aus der Bergpredigt Jesu kennen: „Selig, die ihr an jedem Wasser sät, die ihr freilasst den Fuß des Ochsen und des Esels!“ (Jes 32,20) Es ist die Seligpreisung der um das Wohl ihrer Tiere bemühten Halter.

Der Schweizer Reformator Johannes Calvin legt die Stelle so aus: „Man pflegt von den Äckern, besonders wenn sie bestellt sind, Ochsen und Esel und andere Tiere fern zu halten, damit sie die Frucht nicht abfressen oder ausreißen. Dereinst aber wird die Saat so dicht und so voll stehen, dass man Ochsen und Esel hineinschicken darf, um die ersten frischen Gräser abzuweiden. Die Saaten werden dadurch nicht leiden.“ (Johannes Calvin 1551, Kommentar zum Propheten Jesaja) Im 21. Jahrhundert können wir wahrlich davon sprechen, dass wir die Fülle solcher Ernteerträge erreicht haben. Nichts wäre also folgerichtiger als das Vieh frei weiden und grasen zu lassen.

© Otterstedt, C: Rinder - Bunte Reihe, Heft 9, Bremen 2020/ Alle Rechte vorbehalten

3) Ochs und Esel an der Krippe: Die nächsten Verwandten Jesu

Der Weihnachtsbrauch, dass wir das Zugtier Ochs und das Lasttier Esel bei der Geburt Jesu im Stall von Bethlehem platzieren, will uns an dem Fest, an dem wir das Kommen des von Jesaja verheißenen Messias‘ feiern, daran erinnern, unsere Tiere gut zu halten. In der Weihnachtserzählung des Lukasevangeliums (Lk 2,1-20) kommen Ochs und Esel nicht vor. Dort ist der Stall der Geburt Jesu offenkundig leer. Doch schon der große Vegetarier und Tierliebhaber Hieronymus (347 Stridon – 420 Bethlehem), der selbst viele Jahre bei Bethlehem als Einsiedler gelebt hat und schließlich dort verstorben ist, erinnert an den „Stall, in dem das Rind seinen Besitzer erkennt und der Esel die Krippe seines Herrn“ (Hieronymus, Brief 108,10). Damit spielt er auf einen anderen Satz des Propheten Jesaja an: „Der Ochse kennt seinen Besitzer und der Esel die Krippe seines Herrn; Israel aber hat keine Erkenntnis, mein Volk hat keine Einsicht.“ (Jes 1,3) Jesaja bezieht den Satz auf die Uneinsichtigkeit des Volkes Israel zu seiner Zeit, also gegen 700 vor Christus. Ochs und Esel, so seine Aussage, sind intelligenter und verständiger als das Volk Israel. Diese Einsicht verlagert Hieronymus in den Stall von Bethlehem: Während Herodes und die Schriftgelehrten rein gar nichts begreifen und die Einwohner von Bethlehem die Fremden nach draußen vor die Tore abschieben, haben Ochs und Esel verstanden, wer da vor ihnen in der Krippe liegt. Sie wissen das göttliche Kind zu schätzen.

Was Hieronymus nur in einem einzigen Satz eines Briefes erwähnt, bekommt im Laufe der Jahrhunderte für den Glauben der ChristInnen höchste Wichtigkeit: Ochs und Esel dürfen in keiner Krippendarstellung fehlen. Sie sind die ersten, die das göttliche Kind anbeten, seine Gefährten, seine Geschwister. In seiner Nähe geht es ihnen gut. Es scheint, als würde das Kind von Bethlehem die Worte des Jesaja höchstpersönlich wiederholen: „Selig, die ihr freilasst den Fuß des Ochsen und des Esels!“ (Jes 32,20) Amen.

Weiterführende Literatur zum Thema:

Klaus Koenen 2016, Rind, in: Wissenschaftliches Bibellexikon, www.bibelwissenschaft.de/stichwort/33506/

Marina A.G. von Keyserlingk, Andressa Amorim Cestari, Becca Franks, Jose A. Fregonesi, Daniel M. Weary 2017, Dairy cows value access to pasture as highly as fresh feed, in: Nature Scientific Reports 7, 44953.

© Otterstedt, C: Rinder - Bunte Reihe, Heft 9, Bremen 2020/ Alle Rechte vorbehalten

RINDER

Die Bunte Reihe, Heft 9

von Carola Otterstedt

Wissenswertes & Kreative Ideen rund um Mensch & Tier

Stiftung Bündnis Mensch & Tier

Dieses Booklet
bietet einen ersten Einblick in die Themen rund um das Tier *Rind*. Es ist kein Ersatz für Sachbücher, gibt aber auf unterhaltsame Weise Wissenswertes über Rinder weiter und möchte mit kreativen Anregungen Rinderhalter und jene unterstützen, die im pädagogischen, sozialen und therapeutischen Rahmen Rinder und Themen rund um Rinder einsetzen möchten.

Weitere Informationen und Arbeitshilfen s. Homepage der Stiftung Bündnis Mensch & Tier

Bibliografischer Hinweis
Rinder
Die Bunte Reihe, Heft 9
Carola Otterstedt (Hrsg.)
Schriftenreihe zur *Mensch-Tier-Beziehung*, Nr.43
© Carola Otterstedt, Bremen 2020, Alle Rechte vorbehalten.
Das Werk einschließlich seiner Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urhebergesetzes ist ohne Zustimmung von Dr. Carola Otterstedt unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Der Erlös aus diesem Produkt kommt der Förderung der Mensch-Tier-Beziehung und den Zielen der Stiftung Bündnis Mensch & Tier zu Gute.
www.buendnis-mensch-und-tier.de

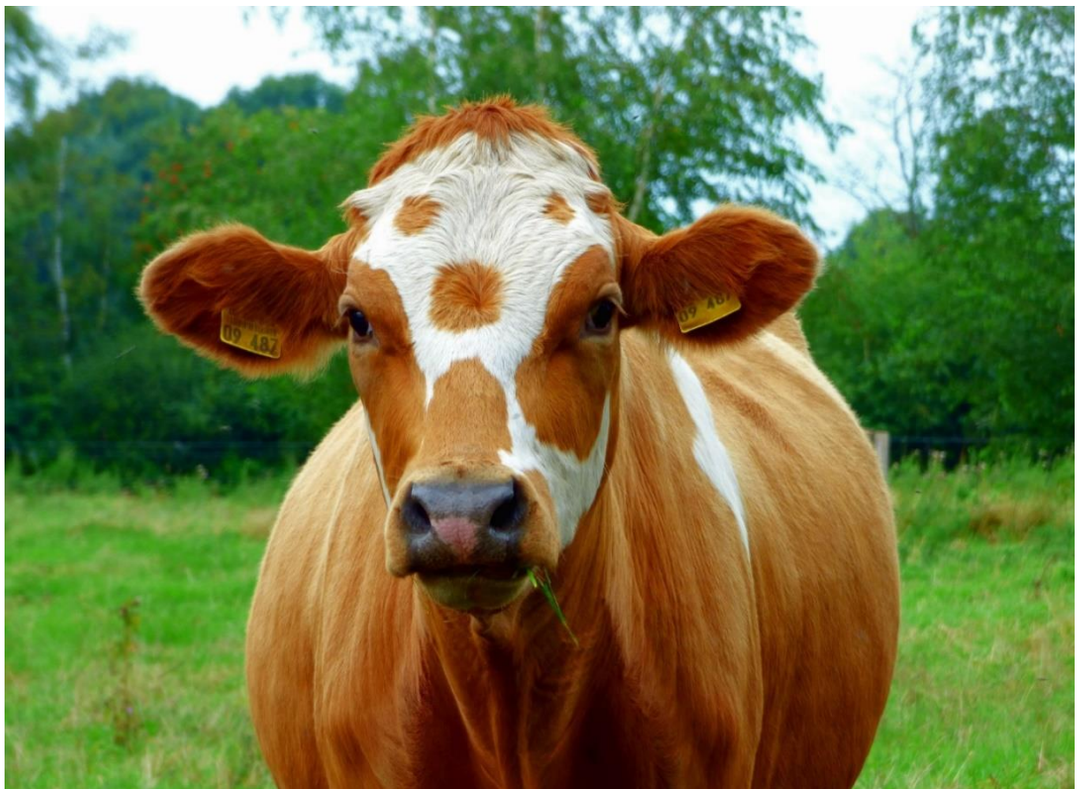
Haustier des Jahres
www.haustier-des-jahres.de

Rinder erleben
www.begegnungshoefe.de
www.arche-siegel.de

Dank
an alle Tierpersönlichkeiten, denen wir begegnet sind und die uns die Gelegenheit gegeben haben, sie besser kennenzulernen. Dank an die Kollegen, die dieses Heft durch Ihre Beiträge und ihren fachlichen Rat unterstützt haben. Besonderen Dank auch an Viktoria Roloff für ihren fachlichen Rat.

S.	
5	Einleitung
6	Wissen rund um Rinder
7	Das domestizierte Rind
9	Von Kühen und anderen Rindern
10	Von Paarhufern und Zweihörnern
10	Mit Rupftechnik Nahrung ernten
12	Die Sinne
12	Der Sehsinn
12	Der Hörsinn
12	Der Geruchs- und Geschmackssinn
12	Der Tastsinn
12	Der Gleichgewichtssinn
13	Der Temperatursinn
13	Die elektrische Orientierung
13	Das Schmerzempfinden
13	Artspezifisches Verhalten
13	Das Herdenverhalten
14	Das Sozialverhalten unter Rindern
14	Freundschaften unter Rindern
14	Das emotionale Verhalten
15	Das Kuh-Kalb-Verhalten
16	Das Sicherungsverhalten
18	Der Biorhythmus der Rinder
18	Rinder als Kompass?
19	Soziale Interaktionen und Gangarten
20	Körpersprache der Rinder
21	Mögliche Anzeichen für Unwohlsein und Schmerzen
23	Die Sprache der Hörner
23	Die Sprache des Rinderschwanzes
24	Die Lautsprache der Rinder
25	Intelligenz

S.	
26	Dem Rind begegnen
28	Kommunikation Mensch & Rind
31	Fragen zur Haltung von Rindern
34	Gute Rinderhaltung erkennt man am Geruch
38	Nutztier *Rind*
39	Die Milch
39	Fragen zum Fleisch- und Milchkonsum
40	Morgens auf der Kuhweide (Betrieb in den 60er Jahren)
44	Mit einer guten Leitkuh hat man keine Probleme (Betrieb heute)
46	Rinder auf der Alm
47	Rinder in der Landschaftspflege
49	Alte & gefährdete Rinderrassen
50	Mensch-Rind-Begegnung im Nationalpark
52	Freiland-Rinderhaltung in Südafrika
54	Fragen zur Ethik
55	Die Symbolkraft des Stieres
56	„Selig, die ihr freilasst den Fuß des Ochsen und des Esels!“ (Predigt)
60	Rinder in der Welt
64	Rinder in Märchen aus aller Welt
66	Zum Einsatz von Rindern im Rahmen der Tiergestützten Intervention
69	Tipps für die praktische Arbeit mit Mensch & Rind
70	Die Bedürfnisse der Rinder kennenlernen
71	Begegnungen mit Kühen
74	Methodische Anregungen zum Thema *Rind*
82	Weiterführende Literatur, Links
83	Quellen, Bildnachweis



Freundeskreis

der Stiftung Bündnis Mensch & Tier

Unser gesellschaftliches Engagement ist besonders wirkungsvoll in einem respektvollen Miteinander aller Lebewesen und durch die Wahrung der Natur. Als Freundeskreis zeigen wir durch unseren engagierten Einsatz für die Bedürfnisse von Mensch und Tier **Verantwortung für eine gemeinsame Zukunft.**

Herzlich willkommen

im Freundeskreis der Stiftung Bündnis Mensch & Tier. In unserem Kreis finden Sie aktive und fördernde Personen, Einrichtungen und Unternehmen, die sich gemeinsam mit uns in der nachhaltigen Entwicklung einer achtsamen Beziehung zwischen Mensch & Tier verbunden fühlen.

Kontakt zum Freundeskreis
www.buendnis-mensch-und-tier.de

Wir laden Sie ein.

- Sie erhalten kostenfrei frühzeitig via Mail Infos zu Themen der Mensch-Tier-Beziehung,
- erleben interessante Veranstaltungen,
- erfahren mehrmals im Jahr von neuen Büchern rund um Mensch & Tier,
- erhalten den aktuellen Jahresbericht der Stiftung Bündnis Mensch & Tier
- und unseren Stiftungsanstecker.

Unser Engagement ist Ihnen etwas wert.
Sie unterstützen die Arbeit der Stiftung durch eine monatliche Spende. Gerne senden wir Ihnen hierzu mehr Informationen.

„Kühe zeigen uns,
wie wichtig Freundschaft ist
und, dass diese nicht von der Durchsetzungskraft
der Hörner abhängig ist.“

Carola Otterstedt